

# Die Rückkehr der Bartgeier



*Der größte aller im Alpenraum lebenden Vögel erobert dank eines Wiederansiedlungsprojektes seinen Lebensraum zurück. Auf seinen weiten Flügen ist der Aasfresser immer öfter auch im Nationalpark Kalkalpen zu sehen.*

**DERZEIT DÜRFTEN** rund 115 Bartgeier wieder den Alpenbogen durchstreifen. In Österreich hat der Nationalpark Hohe Tauern die Schirmherrschaft über die Bartgeier-Wiederansiedlung inne. Da vor allem die jüngeren Bartgeier sehr weite Strecken mit bis zu mehreren 100 Kilometern am Tag zurücklegen können, verwundert es nicht, wenn der Bartgeier auch in der Nationalpark Kalkalpen Region immer öfter zu sehen ist. Eine für die Bartgeier besonders schonende Markierungsmethode ist das Bleichen einzelner Federn. Dies garantiert die Identifikation der Vögel im Freiland.

Zahlreiche Erkenntnisse konnten aufgrund der gebleichten Federn über das Verhalten, die Flugstrecken und bevorzugte Aufenthaltsorte von jungen Bartgeiern bis zum ersten Federwechsel gewonnen werden. Allein in Österreich konnten seit Beginn der Bartgeierfreilassungen 1986 knapp 2500 Personen gewonnen werden, die ihre Beobachtungen den zuständigen Stellen melden. Diese Meldungen werden an eine Zentralstelle weitergeleitet, wo die Daten gesammelt, überprüft, ausgewertet und in eine internationale Datenbank eingegeben werden. Da die Bartgeier immer öfter auch das

oberösterreichische Berggebiet abfliegen, versuchen die Nationalparks Kalkalpen und Hohe Tauern um die Meldung von Beobachtungen. Eine positive Einstellung der Öffentlichkeit ist der Schlüssel zum Erfolg des Ansiedlungsprojektes und gibt den Vögeln eine reale Überlebenschance.

## Opfer einer Rufmordkampagne

Der Bartgeier wurde ausgerottet, weil man annahm, dass er Lämmer und Schafe schlägt. Mittlerweile ist aber bekannt, dass der Bartgeier – übrigens wie alle Geierarten – ein reiner Aasfresser ist, der selbst nicht auf die Jagd geht. Das braucht er auch nicht, denn er hat sich auf Knochen – eine nahrhafte Energiequelle, die ihm kein anderes Tier streitig macht – spezialisiert. Zwar überfliegt er tatsächlich immer wieder Schafherden in geringer Höhe, dabei sucht er aber lediglich nach Nachgeburten, welche er ebenfalls als Nahrung aufnimmt, bzw. sammelt er Wolle für seine Horste.

Knochen von verendeten Haus- oder Wildtieren stellen aber die Hauptnahrungsquelle dar

und werden bis zur Größe von etwa 20 Zentimetern als Ganzes verschluckt. Größere Knochen werden aus der Luft auf Felsen fallen gelassen, wo sie zersplittern und später wieder aufgesammelt werden. Bartgeier brüten im Winter und ziehen die Jungen im März und April auf, weil es zu dieser Zeit das meiste Fallwild gibt.

Woran erkennt man nun einen Bartgeier? Bartgeier können bis zu 50 Jahre alt werden und unterscheiden sich von Steinadlern und Gänsegeiern neben der Größe vor allem durch den langen (etwa gleich lang wie der Körper), keilförmigen Stoß – die Schwanzfedern. Doch auch das gesamte Flugbild gleicht bei älteren Bartgeiern aufgrund der länglichen, spitz zulaufenden Flügel eher dem eines riesigen Falken.

Junge Bartgeier wirken im Flugbild noch etwas breiter sind bis etwa vier Jahre im Brustbereich dunkler und besitzen einen schwarzen Kopf, während erwachsene Bartgeier einen hellen, rötlich-gelb gefärbten Brust- und Kopfbereich aufweisen. Diese Färbung der eigentlich weißen Federn entsteht durch Baden in schlammigen, eisenoxydhaltigen Pfützen.





**Bartgeier können bis zu 50 Jahre alt werden. Weibchen erreichen eine Flügelspannweite von bis zu 2,5 Metern. Sie unterscheiden sich von Steinadlern neben der Größe vor allem durch den langen, keilförmigen Stoß.**

Fotos: Roland Mayr,  
Michael Knollseisen

#### **Um Mithilfe gebeten!**

Bitte um Meldung von Bartgeierbeobachtungen an die Nationalparkverwaltung Kalkalpen, 4591 Molln, Nationalpark Allee 1, Tel. 07584/3951-143, Dr. Erich Weigand, E-Mail: [forschung@kalkalpen.at](mailto:forschung@kalkalpen.at).